

Bildung ist ein Menschenrecht.

Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte besagt, dass jeder Mensch ein Recht auf Bildung hat und dass mindestens der Grundschulunterricht für alle unentgeltlich sein muss. Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen, die von fast allen Staaten der Welt ratifiziert wurde, geht noch weiter: Damit alle Kinder gleiche Chancen haben, schreibt sie vor, dass der Grundschulunterricht nicht nur Recht, sondern Pflicht ist. Denn nur dann kann sichergestellt werden, dass sich jedes Kind gemäß seiner Fähigkeiten entwickeln kann.



© Privat

Für viele Roma-Kinder in Osteuropa bleibt dieses Recht und diese Chance unerfüllt. In Bosnien und Herzegowina zum Beispiel brechen Roma-Kinder dreimal so häufig wie andere Kinder die Schule vorzeitig ab. In einigen Teilen von Kroatien beenden 90-100% der Roma-Kinder nicht einmal die achtjährige Grundbildung, die laut Gesetz für jedes Kind in Kroatien Pflicht ist.

Aktiv werden!

amnesty international (ai) ist ein Zusammenschluss von Menschen auf der ganzen Welt, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: Wir wollen, dass die Menschenrechte für jeden einzelnen Menschen Wirklichkeit werden, überall und jederzeit. Um dieses Ziel zu erreichen, gehen wir aktiv gegen schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen vor – durch Berichterstattung, Protestbriefe und öffentliche Aktionen.

Helfen Sie mit.

Unterstützen Sie uns bei unseren Aktionen. Je mehr Menschen sich daran beteiligen, desto größer die Wirkung!

- Besuchen Sie die Webseite der Sektionskoordinationsgruppe gegen Menschenrechtsverletzungen an Kindern und Jugendlichen unter

www.amnesty-kinderrechte.de

- Melden Sie sich zur Teilnahme an Briefaktionen an:
info@amnesty-kinderrechte.de
- Unterstützen Sie uns finanziell:
Bank für Sozialwirtschaft
Bankleitzahl: 370 205 00
Konto-Nr.: 80 90 100
Verwendungszweck: Gruppe 2913

Roma-Kinder in Osteuropa

Bildung statt Ausgrenzung!



Roma-Kind aus Šentjernej, Slowenien, bei Hausaufgaben (© AI)

„Roma-Kinder haben kein Interesse an Physik oder Mathematik. Sie schauen lieber Telenovelas.“

Grundschullehrerin, Slowenien

Warum besuchen Roma-Kinder oft keine Schule?

Weil sie nur schwer aus dem Teufelskreis von Armut, Marginalisierung und Bildungsmangel ausbrechen können.

Roma wohnen schon seit dem Mittelalter in vielen Ländern Europas und haben ihre Kultur und ihre Sprachen bewahren können. Sie gehören jedoch zu den am stärksten benachteiligten Gruppen Europas. Jahrhundertlange Diskriminierung hat dazu geführt, dass viele Roma-Gemeinden in Osteuropa am Rande der Gesellschaft und in großer Armut leben.

Die Diskriminierung setzt sich in den Schulen fort. Im Gegensatz zu vielen Minderheiten bekommen Roma-Kinder wenig Unterstützung, wenn sie eine andere Muttersprache als die Unterrichtssprache sprechen. Sie werden auch aus diesem Grund häufiger in einer Sonderschule platziert.

Manche fühlen sich ausgegrenzt, weil ihre Kultur, Geschichte und Sprache im Unterricht keine Rolle spielen oder weil sich andere Kinder über sie lustig machen. Viele Lehrer versuchen, die Roma-Kinder besser einzubinden, es fehlen ihnen jedoch oft die Ressourcen dazu. Es gibt zudem immer noch Lehrer, die starke Vorurteile gegenüber Roma haben.

Auch Armut ist ein Grund dafür, dass Roma-Kinder nicht zur Schule gehen. Wenn die Schulen weit vom Wohnort entfernt liegen und die Kinder keine warme Kleidung, nicht genug zu essen oder kein Geld für die Schulbücher haben, bleiben sie häufig zu Hause.

Warum soll ich mich dafür einsetzen, dass Roma-Kinder in die Schule gehen?

Weil auch Zdravko, der dieses Bild malte, Feuerwehrmann werden will.



© Privat

Eine Folge der ungenügenden Bildung ist, dass viele Roma auch als Erwachsene von dem Genuss einer ganzen Reihe weiterer Menschenrechte ausgeschlossen sind. Ohne entsprechende Lese- und Schreibkenntnisse und sonstiges Wissen können sie sich auch wiederum schwerer für ihre Rechte einsetzen. So setzen sich Armut und Ausgrenzung über Generationen hinweg fort. Das Recht auf Bildung der Kinder zu sichern – und damit nicht zuletzt auch ihre Integration zu fördern –, könnte diesen Kreis durchbrechen.



© Privat

Was müssen Staaten tun, um Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen?

Sie müssen sicherstellen, dass kein Kind benachteiligt wird – ob Roma oder nicht.

Das Verbot der Diskriminierung ist Kernbotschaft und Basis aller wichtigen Menschenrechtsverträge. Wenn sich ein Staat zu einem dieser Verträge bekennt – z. B. der Kinderrechtskonvention –, verpflichtet er sich, die Verwirklichung dieser Rechte für **alle** Menschen sicher zu stellen. **Die Behörden müssen also handeln, um das Recht auf Bildung für Roma-Kinder zu gewährleisten:**

- **Sie müssen die Probleme und Hintergründe ernst nehmen und verstehen**, um effektive Lösungen zu finden.
- **Sie müssen sicherstellen, dass Kinder die nötige Förderung bekommen** – z. B. Sprachförderunterricht –, ohne sie aus diesem Grund vom normalen Schulleben auszugrenzen.
- **Sie müssen die Kommunikation zwischen der Schule und den Kindern und ihren Familien verbessern** – z. B. durch den Einsatz von Lehrassistenten und Vermittlern, die ebenfalls Roma sind.
- **Sie müssen dafür sorgen, dass Kinder nicht aus Armut zu Hause bleiben**, z. B. indem sie dafür sorgen, dass die Kinder in der Schule etwas zu essen bekommen und Schulbücher gestellt werden.